

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz

Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Band: 102 [i.e. 104] (2021)

Heft: 2: P-L-U-R-V : die perfiden Tricks der Wissenschaftsleugner

Artikel: UP & DOWN : wir haben nichts gelernt

Autor: Glogger, Beat

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1091328>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir haben nichts gelernt

Die Massnahmen gegen die Ausbreitung des Virus wirken, die Fallzahlen sinken und der Bundesrat hat Lockdowns zugestanden. Doch die SVP forderte schon früh – entgegen den Empfehlungen der Wissenschaft – den kompletten Lockdown-Stopp. Es ist das Argumentationsniveau von 1919.

VON BEAT GLOGGER, HIGGS.CH*

Ich möchte heute nicht mit wissenschaftlichen Untersuchungen, Statistiken und Zahlen argumentieren, sondern mit einem Gedicht. Erschienen ist es vor hundert Jahren in der Satirezeitschrift «Nebelspalter» (No. 10 vom 06.03.1920).

Die Grippe und die Menschen

Als Würger zieht im Land herum
Mit Trommel und mit Hippe,
Mit schauerlichem Bum, bum, bumm,
Tief schwarz verhüllt die Grippe.

Sie kehrt in jedem Hause ein
Und schneidet volle Garben –
Viel rosenrote Jungfräulein
Und kecke Burschen starben.

Mit «Hippe» ist die Sense gemeint. Und das Ganze ergibt das Bild des Totentanzes, der durch die Lande zieht und bis zum Schluss weltweit gegen 50 Millionen Tote fordern wird. Es gab kaum einen Haushalt, in dem nicht ein Opfer zu beklagen war. Kein Wunder, war die Bevölkerung in Angst und Schrecken.

Es schrie das Volk in seiner Not
Laut auf zu den Behörden:
Was wartet ihr? Schützt uns vorm Tod –
«Was soll aus uns noch werden?

Ihr habt die Macht und auch die Pflicht –
Nun zeiget eure Grütze –
Wir raten euch: Jetzt drückt euch nicht,
Zu was seid ihr sonst nütze!

S'ist ein Skandal, wie man es treibt,
Wo bleiben die Verbote –
Man singt und tanzt, juheit und kneipt,
Gibt's nicht genug schon Tote?»

Die Bevölkerung ist es also, die nach Schutz verlangt. Und sich auch beklagt, dass noch getanzt wird – wir erinnern uns an die Clubs, deren Schliessung in der ersten Welle gefordert wurde. Oder dass noch «gekneipt» wird, also gebadet. Und das erinnert an die Diskussion darüber, ob Fitnessclubs geschlossen werden sollen.

Damals wie heute hat die Seuche die Welt auf dem falschen Fuss erwischt. Und obschon wir heute viel mehr über Virologie, Epidemiologie und Infektiologie wissen, mussten auch wir einfach mal Massnahmen ergreifen, um so in einem gewissen Sinne auch nach dem Prinzip «Trial and Error» herauszufinden, was am effektivsten ist. Clubs schliessen, Fitnesszentren schliessen, Schulen schliessen?

Bald hat es, schwer und ungewohnt,
Verbote nur so geregt.

Während der Spanischen Grippe wurden Versammlungen jeder Art verboten. Auch religiöse Veranstaltungen und Feste. Restaurants und Kinos (damals noch Lichtspieltheater genannt) geschlossen – an vielen Orten auch die Schulen. Kommt uns alles ziemlich bekannt vor.

Prompt flaute die erste Welle ab. Und prompt begann das Volk, heftig gegen die staatlichen Massnahmen zu stänkern. Pfarrer protestierten, junge Leute maulten, weil ihnen die Schliessung der Gaststätten, Tanzsäle und Kinos allmählich auf die Nerven ging.

«Regierung, he! Bist du verrückt –
Was soll dies alles heissen?
Was soll der Kirmskram, der uns drückt,
Ihr Weisesten der Weisen?

Sind wir denn bloss zum Steuern da,
Was nehmt ihr jede Freude?
Und just zu Fasnachtszeit – ha!»
So gröhlt und tobt die Meute.



BEAT GLOGGER

Er ist Autor, Wissenschaftsjournalist sowie Gründer und Chefredaktor von [higgs.ch](#), der Webplattform für Wissenschaftsjournalismus.

«Die Kirche mögt verbieten Ihr,
Das Singen und das Beten –
Betreffs des andern lassen wir
Jedoch nicht nah uns treten!»

Auch das genau wie heute. Die Kirche könnte ihr schliessen, aber nicht das Feiern verbieten. Die Kirche sieht das natürlich anders. Kurz gesagt: Alle finden, die anderen sollen, aber nicht ich.

«Das war es nicht, was wir gewollt,
Gebt frei das Tanzen, Saufen,
Sonst kommt das Volk – hört, wie es
gröllt,
Stadtwärts in hellen Haufen!»

Schon damals gab es also die Querdenker. Die wilden Haufen, die protestierend durch die Stadt zogen. Wer denkt da nicht an die Anti-Corona-Massnahmen-Demos? Und wer hat schliesslich profitiert?

Die Grippe, die am letzten Loch
Schon pfiff, sie blinzelt leise
Und spricht: «Na, endlich – also doch!»
Und lacht auf häm'sche Weise.

«Ja, ja – sie bleibt doch immer gleich
Die alte Menschensippe!»
Sie reckt empor sich hoch und bleich
Und schärft aufs Neu die Hippe.

Das Resultat war damals dasselbe wie heute: die zweite Welle. Aktuell wäre es dann wohl die dritte Welle. Wenn wir also schon nicht auf die Wissenschaft hören wollen, so könnten wir doch aus der Literatur etwas für die Gegenwart lernen. Wenn wir nur wollten.

*23.2.2021